

INFO –DIENST

Nr. 2 / 2011

September 2011

Inhalt:

Bremen

Bleiberecht: Bundesgesetz §25a ist unzureichend!	S. 2
Bremer Erlass zu §25	S. 3
Bleiberecht auf Prüfstand	S. 3
Bremerhaven: Begutachtung gesundheitl. Abschiebehindernisse	S. 5
Qualifizierung zum ehrenamtlichen Elternlotsen in Gröpelingen	S. 5
Stadtteilmütter/Stadtteilväter im Bremer Westen	S. 6
Fluchtpunkt in Tenever	S. 6
Wanderausstellung „anders?-cool!“	S. 7
Weltoffenes Bremen? Einbürgerung in Bremen	S. 7
Afrika ist auch in Bremen!	S. 8
Ausstellung Menschen auf der Flucht	S. 8

Bundesweit

Meldepflicht für statuslose Kinder in Bildungseinrichtungen abgeschafft	S.10
Somalia: Auswärtiges Amt lässt Angehörige somalischer Flüchtlinge im Stich	S.10
Jugendkreativwettbewerb "Heimat Almanya"	S.11
Theaterstück zur Förderung der deutschen Sprache	S.12
Materialhinweise	S.13
Termine Bremen	S.19
Termine bundesweit	S.20

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser!

Als Beilage zur Druckausgabe bzw. als Datei im Anhang finden Sie das Heft von Pro Asyl zum Tag des Flüchtlings und ein Faltblatt zur Ausstellung „Menschen auf der Flucht – Ankommen damals und heute“. Wir würden uns freuen, Sie in der Ausstellung oder einer der Begleitveranstaltungen begrüßen zu können! Auch Gruppenführungen sind nach Anmeldung möglich.

Am 1.10. werden wir zum Tag des Flüchtlings mit der Bremer save me Gruppe von 11 – 17.00 Uhr einen Infostand mit einem UNHCR-Flüchtlingszelt vor dem Bremer Hauptbahnhof aufbauen.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie Lust haben mitzumachen oder schauen Sie einfach vorbei!

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Mona Jäger

Britta Ratsch-Menke

Zuflucht - Ökumenische Ausländerarbeit e.V. Berckstr. 27 28359 Bremen

Tel.: + Fax: 0421 / 800 700 4 Mail: fluechtlingsarbeit@kirche-bremen.de

Konto-Nr. 11830585 Sparkasse Bremen BLZ 290501 01 www.zuflucht-bremen.de

BREMEN

Bleiberecht: Bundesgesetz §25a ist unzureichend!

Am 1.7. ist der neue §25a in Kraft getreten. Er ersetzt die bisherigen Landesregelungen, z.B. den sogenannten „Bremer Erlass“.

Nach §25a kann Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Aufenthalts-erlaubnis erteilt werden, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- ⤴ Einreise vor Vollendung des 14. Lebensjahres oder Geburt in Deutschland
- ⤴ seit sechs Jahren ununterbrochen im Bundesgebiet
- ⤴ sechs Jahre erfolgreich im Bundesgebiet eine Schule besucht oder in Deutschland einen anerkannten Schul- oder Berufsabschluss erworben,
- ⤴ Antrag auf Erteilung der AE nach Vollendung des 15. und vor Vollendung des 21. Lebensjahres
- ⤴ Positive Integrationsprognose
- ⤴ Lebensunterhaltssicherung (LUS) bei schulischer oder beruflicher Ausbildung – auch Studium - nicht erforderlich
- ⤴ Keine AE wenn Abschiebung aufgrund eigener falscher Angaben oder aufgrund Täuschung über die eigene Identität oder Staatsangehörigkeit ausgesetzt ist.

Der Bremer Erlass erforderte nur mindestens 4 Jahre Schulbesuch und setzte keine Altersbegrenzung. So konnten z.B. 10-jährige Kinder einen Antrag stellen. Auch unbegleitete Minderjährige, die erst im Alter von 17 Jahren eingereist sind, hätten bei Fortbestehen dieser Regelung noch nach ihrem 21. Geburtstag einen Antrag stellen können.

Der neue Bremer Erlass bezieht sich allgemein auf den §25 AufenthG und setzt den alten Bremer Erlass außer Kraft. In Bezug auf §25a erweitert er die Handlungsspielräume der MitarbeiterInnen in der Ausländerbehörde leider nicht, sondern beschränkt sie sogar noch zusätzlich: Wenn Familienmitglieder in „erheblichem“ Maß straffällig geworden sind, ist ein Jugendlicher, der selber alle Kriterien erfüllt, durch den Bremer Erlass ausdrücklich ausgeschlossen! Laut Aussage von Frau Wessel-Niepel gegenüber dem AK Asyl und Ausländerecht des Bremer Anwaltsvereins ist noch nicht entschieden, ob es zusätzlich noch Bremer Verwaltungsanweisungen zum §25a geben wird.

Die einzig positive Nachricht:

Für alle, die vor dem 1. Juli 2011 einen Antrag auf AE nach dem alten Bremer Erlass zu §25 vom September 2010 gestellt hatten, über den noch nicht entschieden wurde: Ihr Antrag soll laut Senator für Inneres noch nach den Kriterien des damals geltenden Erlasse beschieden werden!

Auch wer von sich aus keinen Antrag gestellt hatte, sollte prüfen, ob vielleicht ein Versäumnis seitens der ABH vorliegt. Denn die MitarbeiterInnen der ABH waren nach Inkrafttreten des Bremer Erlasses zu §25 vom 17.9.2010 angewiesen, bei Duldungsverlängerungen oder anderen anstehenden Verwaltungshandlungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen automatisch zu prüfen, ob die Erteilung einer AE entsprechend §25.5.1.1 der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Aufenthaltsgesetz („Bremer Erlass“) möglich wäre.

Wir bitten um Rückmeldung, ob dies auch tatsächlich klappt oder wenn es Schwierigkeiten gibt!

Bremer Erlass zu § 25 Aufenthaltsgesetz (AufenthG) – Aufenthalt aus humanitären Gründen

Die Ziffer 25.5.1.1 der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Aufenthaltsgesetz wird durch folgende landesrechtliche Regelungen ergänzt:

Ein Ausreisehindernis kann auch vorliegen, wenn die Beendigung des Aufenthalts für den Ausländer unzumutbar ist, weil die soziale und wirtschaftliche Integration des Ausländers zu einer starken Verwurzelung im Bundesgebiet geführt hat. Dabei sind insbesondere folgende Kriterien von Bedeutung: Deutschkenntnisse des Ausländers, Familiensituation, Schulbesuch, Schulabschluss, Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse, Straffreiheit. Die Beziehungen des Ausländers zu seinem Herkunftsstaat müssen im Hinblick auf Sprache, Familienangehörige, wirtschaftliche und soziale Integrationsmöglichkeiten nicht bzw. wenig ausgeprägt sein.

Die Regelung des § 25a AufenthG ist zu beachten.

Eine Aufenthaltserlaubnis soll nicht erteilt werden, wenn die Gründe für die Beendigung des Aufenthalts des Ausländers im Gegensatz zu den durch Aufenthalt, Integration und Entwurzelung vom Herkunftsstaat bestehenden Interessen des Ausländers am Verbleib im Bundesgebiet überwiegen. Dies ist insbesondere der Fall, wenn Familienangehörige in erheblichem Maße strafrechtlich in Erscheinung getreten sind.

Auf die allgemeinen Erteilungsvoraussetzungen des § 5 AufenthG sowie die weiteren Erteilungsvoraussetzungen des § 25 Abs. 5 AufenthG wird verwiesen.

Die nach dieser Regelung getroffenen Entscheidungen sind statistisch zu erfassen.

Inkrafttreten und Befristung

Dieser Erlass tritt nach Veröffentlichung in Kraft.
Der Erlass e10-09-03 vom 17. September 2010 tritt gleichzeitig außer Kraft.
Dieser Erlass wird befristet auf den 1. August 2016.

Taz Nord 23.8.2011: Bleiberecht auf Prüfstand

KETTENDULDUNG Schleswig-Holsteins Integrationsminister will "gut integrierten" Ausländern Bleiberecht geben. In Bremen gibt es Streit um die Frage, ob Geduldete gehen müssen, wenn ihre Verwandten straffällig werden
VON CHRISTIAN JAKOB

Schleswig-Holsteins Integrationsminister Emil Schmalfuß (parteilos) hat sich für eine Änderung des Aufenthaltsrechts ausgesprochen und zugleich ein dauerhaftes Bleiberecht für integrierte Ausländer gefordert. "Schluss mit der Kettenduldung. Wer sich integriert hat, dessen persönlicher Einsatz muss auch durch eine Bleibeperspektive belohnt werden", sagte der Minister am Montag in Kiel.

Der Status der Duldung bedeutet eine "Aussetzung der Abschiebung". Er ist befristet und kann immer wieder verlängert werden, teilweise über Jahre. In diesem Fall ist es eine "Kettenduldung".

Nach den Worten von Schmalfuß werde eine "faktisch vollzogene Integration" etwa durch hinreichende deutsche Sprachkenntnisse deutlich.

Weitere Voraussetzungen seien ein langjähriger Aufenthalt in Deutschland, die Sicherung des Lebensunterhalts durch "aktive Teilnahme am Arbeitsmarkt" oder das "Bekenntnis zu Demokratie und bundesdeutscher Gesellschaft als gemeinsame Grundlage des Miteinanders".

Schmalfuß verwies auf bisherige Regelungen von Bund und Ländern. Damit sei in vergangenen Jahren versucht worden, langjährig Geduldeten einen legalen Aufenthalt zu gewähren. Zuletzt hätten sich die Innenminister Ende 2009 auf eine Regelung verständigt, die eine "Verlängerung unter erleichterten Bedingungen" ermöglichen sollte. Diese Regelung wird Ende dieses Jahres auslaufen.

Bremer Erlass gestutzt

Im rot-grün regierten Bremen sorgt das Thema Bleiberecht für Unmut. Lange wurde hier darüber debattiert, wie mit den mehreren hundert Kindern und Jugendlichen umzugehen sei, die hier mit einer Duldung seit Jahren leben. Der Bremer Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) hatte schließlich 2010 eine relativ fortschrittliche Regelung verkündet.

Demnach konnten geduldete SchülerInnen schon nach vier Jahren Schulbesuch einen verfestigten Aufenthalt beantragen - Kinder ab zehn Jahren fielen somit unter diese Regelung. Auch die geduldeten Eltern konnten davon profitieren, wenn ihre minderjährigen Kinder durch den Schulbesuch "integriert waren". Hunderte Familien beantragten auf dieser Basis einen Aufenthaltstitel - doch längst nicht alle Anträge wurden bislang bearbeitet. Rund 200 Anträge sollen noch anhängig sein.

Viele Familien mit jungen Kindern fürchten deshalb um ihre Chancen auf ein Bleiberecht: Denn im letzten Monat wurde die liberalere Bremer Regelung von Berlin aus gestutzt. Im Juli trat ein Bundesgesetz in Kraft, nachdem die Kinder mindestens sechs Jahre zur Schule gegangen sein müssen und mindestens 15 Jahre alt sein müssen.

Unter den wartenden ist auch die Familie von Agron und Surwana Selimi. Seit 1998 leben die Roma in Deutschland, sind geduldet. Ihre fünf jüngsten Kinder gehen in Bremen zur Schule, der Erlass war für sie die Hoffnung, hier endlich eine dauerhafte Perspektive zu bekommen. Vor einem Jahr haben sie ihren Antrag gestellt, die Antwort steht noch aus, die Ausländerbehörde habe auch nach der Antragstellung noch auf die "freiwillige Ausreise" gedrängt. "Die ständige Angst, ins Kosovo zurückgeschickt zu werden, hat meine Frau krank gemacht", sagt Selimi. Früher sei sie "nie krank gewesen", nun musste sie sich mehreren Herzoperationen in Hannover unterziehen.

Ressort weist zurück

"Die Familien hängen total in der Luft", sagt Gundula Oertner von der Flüchtlingsinitiative Bremen. "Viele haben Angst, dass nun die neuen, härteren Kriterien zugrunde gelegt werden."

Das Innenressort zerstreut diese Befürchtungen. "Wenn der Antrag gestellt wurde, bevor das neue Gesetz in Kraft trat, werden auch jetzt noch die alten Bedingungen zu Grunde gelegt", sagt Sprecher Rainer Gausepohl.

Doch noch ein anderer Punkt zieht die Kritik von Flüchtlingsräten und Politikern auf sich. Die Innenbehörde hat festgelegt, dass Geduldeten eine Aufenthaltserlaubnis nicht erteilt werden soll, wenn "Familienangehörige in erheblichem Maße strafrechtlich in Erscheinung getreten sind". Als "erheblich" gelten in der Regel Strafen von mehr als 50 Tagessätzen.

"Hier werden MigrantInnen für Rechtsverstöße ihrer Angehörigen in Sippenhaft genommen", sagt die Linken-Fraktionsvorsitzende Kristina Vogt. "Bremen verschärft das Bundesrecht und überholt es rechts", sagt die Flüchtlingsinitiativen-Sprecherin Oertner. "Diese Regelung ist eine rot-grüne Eigenleistung."

Auch im Regierungslager ist man nicht glücklich. "Wir wollen eine Amnestie", sagt die grüne Bürgerschaftsabgeordnete Zarah Mohammadzadeh. "Wer lange nicht straffällig geworden ist, etwa nur vor Jahren falsche Angaben bei der Ausländerbehörde gemacht hat, der soll nicht von einem Bleiberecht ausgeschlossen sein."

Mit Material von dpa

<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=na&dig=2011%2F08%2F23%2Fa0026&cHash=7b2f6030f1>

Bremerhaven: Bisheriger Gutachter des Gesundheitsamtes nicht mehr für Begutachtung gesundheitlicher Abschiebehindernisse zuständig

Seit Anfang 2011 führte der Bremerhavener Arzt im Ruhestand Dr. Gravenhorst im Auftrag des Gesundheitsamtes Bremerhaven die Begutachtung gesundheitlicher Abschiebehindernisse durch. (Die dafür vorgesehene Stelle im sozialpsychiatrischen Dienst ist seit 2010 vakant; es gibt keine geeigneten BewerberInnen.) Der Verein Zuflucht, der Flüchtlingsrat Bremen und auch Bremerhavener BeraterInnen, TherapeutInnen und RechtsanwältInnen hatten die Qualität der Gutachten scharf kritisiert und entsprechende Gespräche mit den Verantwortlichen im Gesundheitsamt Bremerhaven und der zuständigen Stadträtin Frau Lückert geführt. Nun hat das Gesundheitsamt Bremerhaven entschieden, dass Dr. Gravenhorst nicht mehr mit diesbezüglichen Gutachten beauftragt wird.

Unklar ist zur Zeit noch, wie zukünftig in Bremerhaven mit geltend gemachten gesundheitlichen Abschiebungshindernissen umgegangen wird und was mit den ca. 20 Personen geschieht, die bereits von Dr. Gravenhorst begutachtet und – zumindest in den uns bekannten Fällen – für reisefähig erklärt wurden. Der Bremer Innensenator hatte die Ausländerbehörde Bremerhaven zunächst um eine Aussetzung aufenthaltsbeendender Maßnahmen gebeten.

Wir fordern die Ausländerbehörde auf, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, bei vorliegenden fundierten ärztlichen Stellungnahmen den Aufenthalt zumindest weiterhin zu dulden bzw. wenn nicht von einer raschen Verbesserung des Gesundheitszustandes auszugehen ist, eine Aufenthaltserlaubnis zu erteilen.

Qualifizierung zum ehrenamtlichen Elternlotsen in Gröpelingen

Das Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien (ZIS) e.V. bietet interessierten Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, sich in zwölf gemeinsamen Schulungstreffen vom 14.09.2011 – 14.12.2011 in Gröpelingen zum freiwilligen Elternlotsen zu qualifizieren. Nach Abschluss der Schulung sollen die qualifizierten ElternlotsInnen anderen zugewanderten Gröpelinger Familien in Bildungs- und Erziehungsfragen unterstützend zur Seite stehen und eine Mittlerfunktion zwischen Elternhaus, Kita und Schule einnehmen können. Die kostenfreie Qualifizierung wird im Rahmen des Projektes „Rückgrat – Eltern bilden, Kompetenzen stärken“ vom Bundesministerium des Inneren gefördert. Sie umfasst 64 Unterrichtseinheiten, vier Ganztags- und acht Halbtagsseminare (mit Kinderbetreuung) und wird mit Zertifikat abgeschlossen. Behandelt werden u.a. Themen wie Kindliche Entwicklung, das Bremer Schulsystem, Formen von Elternarbeit und -beteiligung in Kita und Schule, aber auch persönliche Aspekte der TeilnehmerInnen wie eigene Migrationsgeschichte, Erfahrungen mit Bildungseinrichtungen, Konfliktbewältigung oder Diskriminierung und Vorurteilsbewusstsein. Die Begleitung und Betreuung der Elternlotsen (z.B. Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Einsatzstellen und Aufgaben) erfolgt auch nach der Qualifizierung durch das ZIS.

Katharina Wolter

Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien (ZIS) e.V.

Katharina Wolter (Projektleitung "Rückgrat")

Elbinger Str. 6

28237 Bremen

Tel.: 0421 - 380 30 71

Mail: wolter@zis-tdi.de

Info: www.zis-tdi.de

Stadtteilmütter/Stadtteinväter im Bremer Westen

Die Stadtteilmütter und -väter sind ein neues Projekt von fünf evangelischen Kirchengemeinden für den Bremer Westen. Wichtigstes Ziel ist es die Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern aus dem Bezirk zu verbessern.

Die Familien sollen gestärkt und so früh wie möglich bei der Erziehung Ihrer Kinder unterstützt werden.

Das Angebot richtet sich an interessierte Mütter und Väter aller Nationalitäten aus dem Bremer Westen, die über verschiedene Themen rund um die Entwicklung von Kindern informiert werden möchten. Von den Stadtteilmüttern oder -vätern erhalten sie Anregungen für die Förderung ihrer Kinder.

Die Stadtteilmütter und -väter werden 6 Monate lang zu folgenden Themen geschult:

- Grundkenntnisse über die Entwicklung und die Bedürfnisse von Kindern
- Gesundheitsförderung, Ernährung und Bewegung
- Sprachförderung/ Mehrsprachigkeit
- Kindergarten/ Bildungssysteme
- Die Bedeutung des Spielens für die kindliche Entwicklung
- Erziehung
- Suchtprävention/ Medienkompetenz
- Trennung/ Scheidung
- Rechte des Kindes/ Kinderschutz
- Materielle Absicherung von Familien

Die Schulungen werden durch Exkursionen zu anderen sozialen Einrichtungen und Institutionen für Familien ergänzt, damit die Stadtteilmütter/-väter umfassend beraten können.

Dieses Angebot ist vertraulich und kostenlos. Die Gespräche können auf Wunsch auch muttersprachlich geführt werden.

Die Arbeit in dem Projekt gründet auf Respekt und Wertschätzung gegenüber anderen Nationalitäten und Lebenseinstellungen. Es geht um einen Ansatz, der auf den Stärken der Eltern aufbaut. Die Qualität der Arbeit der Stadtteilmütter/-väter wird gesichert durch die Begleitung und Beratung der Projektleitung.

Wer sich als Stadtteilmutter/-vater engagieren und an der Fortbildung teilnehmen möchte, erhält weitere Informationen unter:

Telefon: 0421-396 95 95 / -96

Fax: 0421-396 95 79

Mail: stadtteilmuetter@kirche-bremen.de

Info: <http://www.kirche-bremen.de/rat/stadtteilmuetter.php>

FLUCHTPUNKT: Monatlicher Treffpunkt für Flüchtlinge, Geduldete und Asylbewerber in Tenever

im Spielhaus Pfälzer Weg, Wormser Straße 18-19

Tipps, Hilfe, rechtliche Beratung, Austausch

Aktuelle Termine und weitere Infos sind zu erfahren von Stefanie Büsching

Tel.: 0421-7947405

Email: s.buesching@bitkipper.net

Wanderausstellung „anders?-cool!“

29. August – 09. September 2011
OTe – Zentrum Tenever

Der Jugendmigrationsdienst der AWO Bremen plant in Kooperation mit dem Schulzentrum Koblenzer Straße und dem Mütterzentrum Tenever die Wanderausstellung „anders?-cool!“ in Bremen-Ost zu präsentieren und auf diesem Wege Jugendliche mit Migrationshintergrund und Bewohner im Stadtteil anzusprechen, zu informieren und ihnen Hilfestellungen zu bieten. Das Gemeinschaftsprojekt hat zum Ziel die Besucher auf vielfältige Weise in die Lebenssituationen zugewandelter Jugendlicher hineinzusetzen und bewusst zu machen, dass es allein in Bremen-Ost geschätzte gut viertausend solcher Lebenssituationen sind.

Die multimediale Wanderausstellung „anders?-cool!“ der BAG Evangelische Jugendsozialarbeit richtet sich an zugewanderte und einheimische Jugendliche. „Anders? - cool!“ ist jedoch für MitarbeiterInnen der Jugendmigrationsdienste oder anderer sozialer Einrichtungen, für LehrerInnen, für (Lokal-) PolitikerInnen und für interessierte BürgerInnen ebenso interessant und informativ. Die Wanderausstellung soll anders, sie soll cool sein, und sie soll die Sorgen, Freuden und Hoffnungen der Jugendlichen widerspiegeln. Zugleich zeigt „anders? - cool!“ Angebote der Jugendmigrationsdienste auf, wie die Jugendlichen Unterstützung bei ihrer sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Integration erfahren können.

Authentisches Bild- und Textmaterial macht die Wanderausstellung glaubwürdig und lebendig. Elektronische Medien - Musik- und Sprachbeispiele, verschiedene Filme und computergestützte Quizspiele - sind interaktive Elemente der Wanderausstellung und sprechen die Jugendlichen besonders an. (www.anders-cool.de)

Jugendmigrationsdienst Bremen-Ost
Otto-Brenner-Allee 44-46
DE-28325 Bremen
Telfon: 0421 42 93 26
Fax: 0421 69 64 29 49
o.ils@awo-bremen.de

Weltoffenes Bremen? Aufzeichnung einer Podiumsdiskussion zur Einbürgerung in Bremen

Über die Schwierigkeiten, ein(e) Deutsche(r) zu werden.

Da ist auf der einen Seite mittlerweile fast täglich zu hören und zu lesen, dass Deutschland aus demografischen Gründen dringend auf Einwanderer angewiesen ist. Auf der anderen Seite erfahren wir immer wieder, dass Menschen abgeschoben werden sollen, dass sie nur geduldet sind und dass ihnen viele Schwierigkeiten gemacht werden, wenn sie deutsche Staatsbürger werden wollen.

Fragen:

Wo liegen die Probleme bei einer Einbürgerung?

Was ist durch Bundesgesetzgebung vorgegeben?

Welche Befugnisse haben Länder und Kommunen?

Und wie groß ist der Ermessensspielraum der Behörden?

Antworten auf diese Fragen gibt es in dieser Sendung, die am 29. Juni im Übersee-Museum aufgezeichnet worden ist.

Anhören können sie sich die Sendung auf der Seite: www.radiobremen.de

Afrika ist auch in Bremen!

16. September 2011: erste Afrika-Messe in Norddeutschland

In Bremen leben fast 10.000 Afrikanerinnen und Afrikaner. Ihr Potential in Bezug auf soziale, wirtschaftliche und kulturelle Beiträge für die Metropolregion und für die Entwicklung ihrer Herkunftsländer werden wenig wahrgenommen. Gleichzeitig haben sie Bedürfnisse und Anliegen um ihre Potentiale entfalten zu

können. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und eine Arbeitsgruppe aus der afrikanischen Community bereiten eine große Messe "Afrika ist auch in Bremen" vor, die in Kooperation mit der HanseLife durchgeführt wird.

Ziele der Messe sind:

- afrikanische MitbürgerInnen und ihre Potentiale sichtbar zu machen;
- eine Börse für Informationen, Kontakte und Angebote für Bremer, Afrobremer und Besucher aus der Metropolregion, für Firmen, Vereine und Schulen anzubieten;
- Interesse für die Diaspora und ein Afrika jenseits von gängigen Klischees zu wecken.

Auf der Messe wird ein vielseitiges Programm für ein breites Publikum angeboten:

- Informationsstände von Firmen, afrikanischen Kleinunternehmen, afrikanischen und deutschen Vereinen und weiteren Akteuren aus Bremen und ganz Deutschland;
- Vorträge, Diskussionsrunden und Filme zu Themen wie Erneuerbare Energien, Migration und Entwicklung, Tourismus, Wirtschaft,
- Musik, Tanz, Modenschau, Kochwettbewerb und Kinderprogramm;
- Mitmachangebote für Schulen aus der Metropolregion.

Ausstellung „Menschen auf der Flucht – Ankommen damals und heute“ 20.9. bis zum 6.10.2011 St. Petri Dom, 1. + 2. Südkapelle

Die Ausstellung des Kulturladens Huchting zeigt Flüchtlings- und Migrations-schicksale der letzten 60 Jahre, die ihren Endpunkt in Bremen-Huchting gefunden haben. Es geht zum einen um Flüchtlingsschicksale im Zusammenhang mit den Auswirkungen des 2. Weltkriegs, zum anderen um Flüchtlings- und Migrationbiografien der jüngeren Vergangenheit.

Flucht, Vertreibung und Migration sollen emotional und sinnlich als individuelles und kollektives Phänomen erfahrbar gemacht werden. Fluchtgeschichten von damals und heute werden gegenübergestellt und in Beziehung gesetzt, um gegenseitiges Verständnis zu ermöglichen. Zu diesem Zweck arbeiteten HuchtingerInnen pommerscher, schlesischer oder ostpreußischer Herkunft, sowie BewohnerInnen mit irakischer, afghanischer oder russischer Ursprungskultur unter kunst-therapeutischer und kulturpädagogischer Begleitung an der Ausstellung.

Führungen für Konfirmanden- und Jugendgruppen, Schulklassen, Seniorenkreise u.ä. sind möglich mit Terminabsprache. Anmeldung bitte unter:
Zuflucht e.V.

Tel./Fax: 0421- 800700 4

fluechtlingsarbeit@kirche-bremen.de

Veranstalter: Evangelisches und + Katholisches Bildungswerk, Zuflucht e.V.,
St. Petri-Domgemeinde in Kooperation mit dem Kulturladen Huchting

Begleitprogramm zur Ausstellung:

Dienstag, 20.09.2011 19:00 Uhr
Ausstellungseröffnung St. Petri Dom

Kirchen als Ort der Zuflucht: Grußwort von Domprediger Christian Gotzen
Einführung in die Ausstellung + Bericht über ihre Entstehung durch MitarbeiterInnen des Kulturladens Huchting

Ankommen ermöglichen – Einwanderungsgesellschaft gestalten

Von der Verantwortung der Kirche, der Politik und der Zivilgesellschaft für Flüchtlinge und MigrantInnen.

Es sprechen:

- Bürgermeisterin Karoline Linnert
- Pastor Renke Brahm, Bremische Evangelische Kirche
- Rita Sänze, Quartiersmanagerin im Stadtteil Gröpelingen

Musik: Insan...popular, Interkulturelles Stadtteilorchester Huchting

Montag, 26.09.2011 17:00 Uhr
Führung durch die Ausstellung für Einzelpersonen

Um Anmeldung wird gebeten: Domkanzlei Tel.: 0421- 36 50 40
eMail: kanzlei@stpetridom.de

Dienstag, 27.09.2011 19:00 Uhr
Veranstaltung „Flucht im Film“ mit Dr. Thomas Kroll
Domkapitelhaus, Domsheide 8

Filmsequenzen zum Thema „Menschen auf der Flucht- Ankommen damals und heute“ und Einsatzmöglichkeiten des Mediums Film in der Arbeit mit Gruppen zum Thema Flucht und Migration.

Donnerstag, 29.09.2011 14:00 bis 19:00 Uhr
MultiplikatorInnen-Fortbildung „Ankommen damals und heute“
Domkapitelhaus, Domsheide 8

Wie lässt sich das Thema „Flucht und Ankommen damals und heute“ in Gruppen bearbeiten?

Wie können wir das Ankommen für Menschen hilfreich gestalten?

Eine Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche aus Gemeinden, Stadtteilgruppen und Schulen. Workshops zu

den Möglichkeiten mit verschiedenen Medien und im Blick auf unterschiedliche Zielgruppen am Thema „Flucht und Ankommen“ zu arbeiten

Workshops:

- Das Thema in der Stadtteilarbeit (Kulturladen Huchting)
- Das Thema in Projektwochen mit Schülern (Anka Bolduan, Überseemuseum)
- Das Thema in Gesprächskreisen (Magda Ventzke und Pastor Friedrich Scherrer)

Anmeldung: Evangelisches Bildungswerk, Tel.: 0421 - 346 15 - 35

eMail: bildungswerk.forum@kirche-bremen.de

Veranstaltungsnummer: 112705

Kosten: 5 €

Montag, 26.9.2011 bis Samstag, 1.10.2011 12:00 Uhr
Mittagsgebete im Dom zum Thema „Flucht und Ankommen“

BUNDESWEIT

Meldepflicht für statuslose Kinder in Bildungseinrichtungen abgeschafft

Am 8. Juli 2011 entschied der Deutsche Bundestag, dass Schulen und Kindergärten von nun an nicht mehr dazu verpflichtet sind, den Aufenthalt von illegalen Kindern und Familien der Ausländerbehörde zu melden.

Aus Angst vor Aufdeckung ließen viele Eltern ihre Kinder zu Hause, anstatt sie zur Schule zu schicken. Dies soll von jetzt an ein Ende haben.

Schul- und Kindergartenbesuch für statuslose Kinder sollen künftig ohne Angst vor Entdeckung möglich sein.

Staatsministerin Böhmer: "Das Bohren dicker Bretter hat sich gelohnt..."

Bildung ist ein Menschenrecht. Kinder müssen in unserem Land unabhängig von ihrem Status eine Chance auf Bildung erhalten. Deshalb ist bereits im Koalitionsvertrag festgeschrieben, die Übermittlungspflichten der Schulen an die Ausländerbehörden zu streichen.

Die allgemeine Verwaltungsvorschrift wurde daraufhin vor zwei Jahren entsprechenden geändert. Seit dem besteht keine Übermittlungspflicht mehr, wenn die Schule oder die Schulbehörde nur bei "Gelegenheit" der Amtsausführung von dem illegalen Aufenthalt erfährt. Damit richtet es sich zur Zeit nach Landesrecht, ob öffentliche Schulen und Schulbehörden zur Datenübermittlung verpflichtet sind. Mit dem jetzigen Bundestagsbeschluss besteht nun für die Kinder und ihre Familien sowie für die Verantwortlichen in den Schulen die notwendige Klarheit.

Somalia: Auswärtiges Amt lässt Angehörige somalischer Flüchtlinge im Stich

PRO ASYL: Somalische Flüchtlinge in Deutschland haben ein Recht auf Familiennachzug – ihr Recht darf nicht durch Bürokratie vereitelt werden

Zahlreiche Politiker haben auf die Hungersnot in Somalia mit Spendenaufrufen reagiert. Neben UNO-Generalsekretär Ban Ki-Moon, Bundespräsident Christian Wulff und Entwicklungsminister Dirk Niebel rief auch Außenminister Guido Westerwelle die deutsche Öffentlichkeit auf, den Menschen in Somalia durch Spenden zu helfen. Im eigenen Haus aber scheint es keine Bereitschaft zu geben, der Ausnahmesituation Rechnung zu tragen und zu helfen. Dies zeigt die Praxis der Visumsvergabe für Angehörige somalischer Flüchtlinge, die in Deutschland leben. Wenn Flüchtlinge aus Somalia in Deutschland einen asylrechtlichen Schutz erhalten haben – 2010 waren das 378 Personen –, gewährt ihnen das deutsche Recht in Übereinstimmung mit den europäischen Vorgaben einen Rechtsanspruch auf Familiennachzug. Das heißt, dass ihre Ehegatten, ihre minderjährigen Kinder, oder, sollten sie selbst minderjährig sein, ihre Eltern zu ihnen nach Deutschland kommen dürfen.

Den Anspruch auf Familiennachzug zu verwirklichen ist aber fast aussichtslos – dank der deutschen Bürokratie. Die deutsche Botschaft in Nairobi/Kenia – die einzige, die solche Anträge bearbeitet – nimmt Visumsanträge nur nach vorangegangener Terminbuchung über das Internet entgegen. Jeder Flüchtling, ob neu geboren oder Greis, muss einen eigenen Termin buchen. Diese werden im Halbstunden-Rhythmus vergeben und sind maximal für die nächsten vier Wochen buchbar.

Ein Blick auf die entsprechende Seite der Botschaft zeigt: alle Termine sind vergeben. Wird um Mitternacht ein neuer Tag freigegeben, sind diese Termine in Sekunden ausgebucht. Eine Familie braucht deshalb – wenn sie es denn überhaupt

schafft – Monate, bis für alle Familienangehörigen Termine gebucht sind. Der Rechtsanspruch auf Familiennachzug nach Deutschland steht daher für viele nur auf dem Papier.

Angesichts der Hungersnot und der anhaltenden Gewalt in Somalia sind die in Deutschland lebenden somalischen Flüchtlinge in größter Sorge um ihre Familien. Dass die deutsche Bürokratie ihnen ihr Recht auf Familiennachzug vereitelt, wiegt angesichts der derzeitigen Katastrophe besonders schwer.

Anwälte berichten, dass wegen der langen Dauer der Visaverfahren Familienangehörige, die aus Somalia nach Kenia geflohen waren, in Haft kamen und nach Somalia zurückgeschoben wurden, wo sie jetzt von Hungersnot und Gewalt bedroht sind.

PRO ASYL fordert den Bundesaußenminister auf, seinen Spendenappellen an die deutsche Bevölkerung Taten im eigenen Haus folgen zu lassen: Den betroffenen Flüchtlingen muss es ermöglicht werden, Termine auch auf anderem Wege buchen zu können. Die Terminvergabe muss erleichtert und beschleunigt werden. Dazu ist dringend erforderlich, dass auch die deutschen Botschaften in den anderen Ländern der Region Anträge zum Familiennachzug von somalischen Flüchtlingen annehmen und bearbeiten.

In der angehängten PDF-Version dieser Pressemitteilung im Anhang finden Sie zwei konkrete Fallbeispiele, wie die deutsche Botschaft in Kenia das Recht von Flüchtlingen auf Familiennachzug behindert.

Jugendkreativwettbewerbs "Heimat Almanya- Zeig uns Dein Deutschland"

Anlässlich des 50. Jubiläums des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens in diesem Jahr wurde der Wettbewerb "Heimat Almanya- Zeig uns Dein Deutschland" gestartet. Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sind aufgerufen, sich kreativ mit dem Thema "Heimat" zu beschäftigen.

"Seit der Ankunft der ersten so genannten Gastarbeiter aus der Türkei vor 50 Jahren hat sich viel verändert. Deutschland ist mittlerweile mit 16 Millionen Migranten ein Land der Vielfalt. Viele von ihnen leben bereits in der dritten und vierten Generation bei uns. Doch wie fühlt es sich an, als junge Migrantin oder Migrant in Deutschland zu leben? Was bedeutet Heimat, wenn man selbst beispielsweise in Berlin, Frankfurt oder Leipzig geboren ist, die Eltern aber aus Bodrum, Istanbul oder Gaziantep stammen? Wir brauchen eine Identitätsdebatte in unserem Land. Der Wettbewerb gibt dazu einen wichtigen Impuls", betonte Staatsministerin Böhmer.

Unter dem Titel "Heimat Almanya Zeig uns Dein Deutschland" können Jugendliche bis Ende September 2011 ihre Beiträge in Form von Video, Fotografie, Text, Audio oder Kunst auf der wettbewerbseigenen Homepage www.heimat-almanya.de hochladen.

Sängerin Bahar Kizil (Monrose), Tänzer Kadir "Amigo" Memis (Flying Steps), Profifußballer und DFB-Integrationsbotschafter Serdar Tasci (VfB Stuttgart, deutsche Nationalmannschaft), die Comedians Carolin Kebekus und MC Rene, RTL-Moderatorin und Autorin Nazan Eckes sowie die beiden Almanya-Darsteller Fahri Ogün Yardim und Denis Moschitto unterstützen den Wettbewerb mit eigenen Beiträgen. Als Brückenbauer können sie die Jugendlichen inspirieren und motivieren.

Beispielsweise beschreibt Bahar in ihrem Song "Daheim" das Gefühl vieler Jugendlicher, die in zwei Kulturen aufwachsen und sich trotzdem zu Hause fühlen.

Im Gespräch mit ihrer Mutter und Großmutter wird deutlich, wie sich Lebens- und Gefühlswelten in drei Generationen verändert haben. Flying Steps Tänzer Kadir "Amigo" Memis verbindet seine beiden Heimatländer Türkei und Deutschland mit einer Tanzperformance auf der Bosphorusbrücke in Istanbul und der Oberbaumbrücke in Berlin.

Zu gewinnen gibt es einen 4-tägigen Städtetrip für zwei Personen in die türkische Metropole und Kulturhauptstadt Istanbul, sowie attraktive Sachpreise.

Einzelheiten und weitere Infos zum Wettbewerb:
www.heimat-almanya.de

Presse- und Informationsamt der
Bundesregierung
E-Mail: InternetPost@bundesregierung.de
Internet: <http://www.bundesregierung.de/>

Dorotheenstr. 84
D-10117 Berlin
Telefon: 03018 272 - 0
Telefax: 03018 272 - 2555

Theaterstück zur Förderung der deutschen Sprache

Das Stück richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund, heißt [KONGLA.Sprechen Sie Deutsch ?](#) und ist ab sofort buchbar. Im Jahre 2009 wurde das Stück auf Festivals der Goethezentren Pardubice und Budweis gezeigt.

In Deutschland spielten sie in der Regel für Schulen, Jugendämter und Jugendmigrationsdienste unter anderem wurde das Stück am 7.10.2010 in Gelnhausen (Main-Kinzig-Kreis) innerhalb der interkulturellen Wochen gezeigt.

Das [Theater thevo](#) ist seit 1982 mobil in Deutschland und auf internationalen Bühnen mit seinen Theaterproduktionen unterwegs.

Ansprechpartner ist Uwe Weber (Tel. 0911/265324).

Die Produktion KONGLA.Sprechen Sie Deutsch wurde unterstützt von der EU-Kommission (Projekt: Lebenslanges Lernen), dem Land Bayern, dem Bezirk Mittelfranken und der Stadt Nürnberg.

Weitere Informationen, Repertoire (interaktive Jugendtheaterstücke zu den Themen: Aids, Gewalt, mobbing und Sucht) und Spielplan auf unserem neugestalteten Internetauftritt unter www.thevo.de

Theater thevo
Theater von Menschen für Menschen e.V.
Siegfriedstr. 20, 90461 Nürnberg, Deutschland
tel: +49- 911 – 265324

Materialhinweise

Einwanderer berichten über ihre ersten Erfahrungen in Deutschland

2011, 48 Seiten, 2 Euro
ISBN 978-3-936419-26-9

Sie kamen aus Syrien und Russland, aus Chile und der Türkei, aus Somalia und Georgien. Sie kamen aus Brasilien und Aserbaidschan, aus Italien und China, aus Sierra Leone und Finnland, aus Thailand und dem Iran. Sie kamen aus Rumänien und dem Jemen, aus Polen und dem Irak, aus Kolumbien und den USA. Sie kamen aus Großbritannien, Mozambik oder Frankreich.

Sie kamen nach Deutschland.

Sie kamen als Studentin oder Ehemann, als Aussiedler oder Au-Pair-Mädchen. Sie kamen, um hier zu leben oder für einen kurzen Besuch. Sie sind geblieben.

Was hatten sie erwartet, wie das Leben in Deutschland ist? Jede und jeder hat andere Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen. Wir haben 40 Einwanderer befragt. Dabei hatten wir nur zwei Fragen:

- Wovon waren Sie überrascht? Was war in Deutschland so gut, wie Sie es nicht erwartet haben?
- Wovon waren Sie enttäuscht? Was haben Sie hier an negativer Erfahrung gemacht, was hatten Sie nicht so schlimm erwartet?

In diesem Heft finden Sie 40 Beschreibungen, was an Deutschland gut ist, was überrascht. Und sie finden 40 Beschreibungen, was an Deutschland negativ ist, was enttäuscht. Sie finden hier 40 Blicke auf Deutschland, Beschreibungen mit den Augen von Einwanderern.

Wir laden Sie ein, Deutschland kennen zu lernen.

Geht es um Integration? Die Sarrazin-Debatte 2010/2011

2011, 48 Seiten, 2 Euro
ISBN 978-3-936419-25-2

Im Herbst 2010 veröffentlichte Thilo Sarrazin sein Buch „Deutschland schafft sich ab“. Daraufhin entspann sich eine teils wütende Diskussion über Versäumnisse in der Integrationspolitik, Gefahr der Überfremdung durch (eingewanderte) Muslime und Tabus in der Debatte.

Viele engagierte Menschen aus Beratungsstellen und Trägern von Integrationskursen plädierten dafür, dem Buch nicht zu viel Aufmerksamkeit zu widmen, da der Autor erkennbar wenig vom Thema verstehe und jede Diskussion nur die Auflage steigern. Andererseits ließ sich 2010 und auch 2011 kaum eine Veranstaltung zum Thema „Einwanderung“ organisieren, bei der nicht im Laufe der Diskussion das Buch oder einzelne Thesen aus der Debatte angesprochen wurden.

Diese Broschüre stellt das Buch und die Diskussion um das Buch vor. Diese Broschüre überprüft die Kernthesen, weil diese zu einem großen Teil auf falschen Informationen beruhen.

„Ist Integration gescheitert?“ Entlang dieser Kernthese der „Sarrazin-Debatte“ liefert diese Broschüre eine Übersicht zum Stand der Integration, zu Erfolgen und Problemen. Damit soll

allen, die sich an der Debatte um Integrationspolitik und ihre Mängel beteiligen wollen, auch eine Argumentationshilfe an die Hand gegeben werden, damit man auf der Basis fundierter Informationen debattieren kann.

Welche Aufgabe haben Migranten-Selbstorganisationen in dieser Debatte? Diese Broschüre plädiert dafür, sich nicht der Diskussion zu verweigern mit der Begründung, Sarrazin habe keine Ahnung oder argumentiere rassistisch. Vielmehr sollten Migranten-Selbstorganisationen offensiv Probleme der Einwanderungsgesellschaft ansprechen, bevor es andere tun. Nur wenn die Diskussion ehrlich und ohne Tabus geführt wird, kann es zukünftigen Autoren unmöglich gemacht werden, mit ähnlichen Sachbüchern solche Verkaufserfolge zu erzielen.

Interkulturelle Kompetenz Was ist Kultur, was ist interkulturelle Kompetenz? Was ist Kulturalismus? Droht ein Kampf der Kulturen?

2011, 48 Seiten, 2 Euro (Plus Versand)
ISBN-10: 3936419248

Die drei Hefte kosten zusammen nur 5 Euro!
Bestellen können sie die Broschüren unter folgender Adresse:
Magazin Verlag
Schweffelstr.6
24118 Kiel

„abgelehnt!“ - Infobroschüre für Kids zum Thema Asyl

2011, 36 Seiten,
ISBN: 978-3-9814152-1-6,
ifak@comlink.org,
Tel: 0551 - 487141.

Die Broschüre wird (gerne auch in größerer Stückzahl) zum Versandkostenpreis plus einen kleinen Beitrag abgegeben. 1 Exemplar: 3 €; ab 2 Exemplaren: 2€; ab 10 Exemplaren: 1€; ab 20 Exemplaren: 0,50€. Göttnger Schulen und Initiativen erhalten die Broschüre kostenfrei.

Für Kinder von 9 - 11 Jahren, Schulen, Lehrkräfte und Multiplikator_innen.
Mit Infotexten, kurzen Kindererzählungen, spielerischen Elementen und Reflektionsaufgaben.

Warum flüchten Menschen? Was bedeutet Asyl? Wie leben Flüchtlinge?

Stellvertretend für nach Deutschland kommende Flüchtlinge erzählen Basim, Ellaha und Tresor über Flucht und Asyl. Sie berichten vom Leben in Gemeinschaftsunterkünften und was das Asylbewerberleistungsgesetz und die Residenzpflicht für sie bedeuten. Ellaha erzählt von ihrem Leben mit Duldung, Tresor weist auf die Besonderheiten von Kinderflüchtlingen hin und Basim berichtet vom Warten und Hoffen auf Asyl. Die Menschen- und Grundrechte werden beleuchtet und zu den verschiedenen Punkten in Bezug gesetzt. Kinder werden ermutigt sich ihre eigene Meinung zu bilden und zu äußern!

Die Behandlung der Opfer Über unseren Umgang mit dem Trauma der Flüchtlinge und Verfolgten

248 Seiten, 24,95 Euro

ISBN-13: 9783608891072

Viele Flüchtlinge werden bei uns ein zweites Mal misshandelt.

Die oft schwer traumatisierten Flüchtlinge werden bei uns grob vernachlässigt, nicht selten sogar durch Bürokratie und unsere Ignoranz retraumatisiert.

Klaus Ottomeyer hat Behandlungsstandards entwickelt, die das psychotherapeutisch und zwischenmenschlich Nötige praxisnah formulieren.

»Klaus Ottomeyers Buch "Die Behandlung der Opfer" ist ein hervorragendes Fachbuch über Psychotherapie, das aufgrund umfassender Erklärungen auch für Laien sehr gut lesbar ist.«

Bartosz Bzowski, www.migrapolis-deutschland.de, 19.05.2011

Im Umgang mit traumatisierten Menschen messen wir mit zweierlei Maß.

Während Opfer von Missbrauch und Familiengewalt oder von

Großschadensereignissen und Naturkatastrophen im heutigen Europa mit dem vollen therapeutischen Unterstützungsprogramm rechnen können, werden die oft schwer traumatisierten Flüchtlinge und Opfer politischer Gewalt grob vernachlässigt.

Und mehr als das: Nicht selten wird diese Personengruppe durch unsere Behörden, unsere Bürokratie und durch unsere Ignoranz retraumatisiert. Auf der Basis seiner Arbeit mit Flüchtlingen und Opfern des Nazi-Regimes, deren Geschichten eindringlich erzählt werden, hat Klaus Ottomeyer Standards entwickelt, die das therapeutisch und zwischenmenschlich Nötige praxisnah formulieren. Darüber hinaus wird der gesellschaftliche Hintergrund für unseren Umgang mit den Opfern beleuchtet.

Internationale Liga für Menschenrechte: Neuer Grundrechte-Report 2011

Juni 2011, 250 Seiten; 9,99 €

ISBN 978-3-596-19171-0

Der Grundrechte-Report ist ein gemeinsames Projekt von acht Bürgerrechtsorganisationen: Humanistische Union, Komitee für Grundrechte und Demokratie, Bundesarbeitskreis Kritischer Juragruppen, PRO ASYL, Republikanischer Anwältinnen- und Anwälteverein, Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen, Internationale Liga für Menschenrechte und Neue Richtervereinigung. Diese Arbeit wurde nun schon zum 15. Mal geleistet. Die jährlichen Verfassungsschutzberichte, die aus der entgegengesetzten Perspektive viele Bürgerinnen und Bürger als sogenannte Verfassungsfeinde beargwöhnen und denunzieren, erhalten so ein notwendiges Gegengewicht.

Kirchenasyl – Eine heilsame Bewegung

256 Seiten, 19,90 Euro

Bestell-Nr.: 000-434

Zahlreiche Christinnen und Christen tragen mit großem ehrenamtlichem Engagement dazu bei, Kirchenasyl zu organisieren und zu koordinieren. Fanny Dethloff und Verena Mittermaier haben Beiträge zusammengestellt, die das Kirchenasyl in den theologischen Kontext, der „Heilung“, stellen. Das Buch beinhaltet eine Sammlung von Erfahrungen, Begründungen und verschiedenen Formen solidarischen Handelns. Rückblickend auf über 25 Jahre Kirchenasyl in Deutschland ergründen die Autorinnen und Autoren die Thematik. Neben Informationen über die Rechtslage oder zum Gästewohnungsprinzip, erfahren Leserinnen und Leser von der Bedeutung des Kirchenasyls für die Gemeindearbeit. Es wird gezeigt, was passiert, wenn sich Menschen verschiedener Religionen und Kulturen begegnen. Auch der Umgang mit rechtsextremem Handeln wird in diesem Zusammenhang thematisiert. Beiträge über die internationalen Herausforderungen und Netzwerke zeigen, dass Kirchenasylarbeit grenzüberschreitend angelegt ist. Die „Schatztruhe“ birgt eine Sammlung von Gottesdienstanstregungen, Predigten und Andachten.

Kriegskinder

160 Seiten, 19,90 Euro
Bestell-Nr.: 000-433

Auch im 21. Jahrhundert befinden sich immer noch hunderttausende von Kindern im Krieg. Diese heutigen Kriegskinder sind eine vergessene Generation: junge Menschen im Schatten der Kriege der Erwachsenen. Ihre Leiden werden unterschätzt, bagatellisiert, verschwiegen oder bleiben unbeachtet. Selbst wenn der Nachkriegsalltag die Kriegsleiden zu überspielen scheint, wenn körperliche Schäden behoben werden können - die seelischen Schäden bleiben bis ins hohe Alter wirksam: Ängste, Depressionen, Psychosen, die sich auch auf die nächste Generation auswirken können. Doch es ist möglich, die erlittenen Schäden und Verluste zu lindern - für ein menschenwürdiges Leben nach dem Krieg. Dieses Buch vermittelt Eindrücke in das Kriegsleid von Kindern. Aber es zeigt auch die verschiedenen Hilfsmöglichkeiten, um Kriegskindern zu helfen, ihre Kriegserfahrungen zu lindern und zu bewältigen.

„Mein Kind ist behindert“

Diese Hilfen gibt es
Auf türkisch und deutsch
Ratgeber für behinderte Menschen und Angehörige
Preis (Nichtmitglieder): 3 Euro
Preis (Mitglieder): 2 Euro
Bestellung über: verlag@bvkm.de

Die Broschüre des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte gibt einen Überblick über Hilfen für Kinder mit Behinderung und ihre Angehörigen. Sie ist durchgängig zweisprachig in Türkisch und Deutsch verfasst und erleichtert damit die Kommunikation mit Beratern und den Trägern der Sozialhilfe.

"Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen " (1993 bis 2010)

Neu erschienen! 18. aktualisierte Auflage der Dokumentation

Die 18. Auflage der Dokumentation in diesem Jahr ausschließlich im Netz einsehbar: www.ari-berlin.org/doku/titel.htm
Weiterhin ist die 17. Auflage als Druckausgabe und CD-ROM lieferbar

Die Statistik des Bundesinnenministeriums belegt, daß im Jahre 2010 nur 21,6% der hier schutzsuchenden Flüchtlinge einen Aufenthalt bekommen haben. Damit ist die Quote der Menschen, deren Verfolgung und Notlage in irgendeiner Weise anerkannt wurden, im Vergleich zum Vorjahr um 12,1% gesunken – obwohl gleichzeitig die Asylersatzantragszahl im Jahr 2010 um etwa 50% auf 41.332 angestiegen ist.

Die Diskriminierung, Ausgrenzung, Kriminalisierung, Traumatisierung und das Elend von Flüchtlingen in der Bundesrepublik setzte sich auch im Jahre 2010 unverändert fort.

Den Flüchtlingen Sozialleistungen weit unter dem verfassungsrechtlich garantierten Existenzminimum zu geben, ihnen das Arbeiten zu verbieten, sie mit Sachleistungen mangelhaft zu versorgen, ihnen medizinische Versorgung zu verweigern, ihre Bewegungsfreiheit – bei Strafe – einzuschränken und sie über Jahre hinweg zu zwingen, in isolierten Sammellagern unter immer gesundheitsschädigenden Bedingungen zu leben, das ist das eine Spektrum des gesetzlich zementierten bundesdeutschen Rassismus.

Die andere Seite ist der unumstößliche Abschiebewillen der Bundesrepublik. Anstatt den Menschen Asyl und Aufenthalt zu gewähren, werden sie mit kurzfristigen Duldungen, angedrohten Abschiebeterminen, Entziehung des Aufenthaltes und Kriminalisierungen jahrelang unter Druck gesetzt und dadurch traumatisiert.

Trotz Rücknahme des Vorbehaltes der BRD zur Kinderrechtskonvention werden auch 19 Jahre nach der Ratifizierung immer noch minderjährige Flüchtlinge in Abschiebehaft genommen, unbegleitete Jugendliche bei der Einreise festgenommen und wegen "illegalen" Aufenthaltes zu Straftat verurteilt und Familien mit Gewalt getrennt. "Die Sozialleistungen für Flüchtlingskinder liegen um bis zu 54% unter dem Niveau der Hartz-IV-Regelsatz für inländische Kinder. Vergleicht man den auf lediglich 68 Cent/Tag gekürzten Barbetrag für den persönlichen Bedarf, die soziokulturelle Teilhabe und den Schulbedarf, dann beträgt die Kürzung für Flüchtlingskinder sogar bis zu 83%." (Georg Classen – Flüchtlingsrat Berlin: http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/asylblg/Classen_AsyblG_Verfassung.pdf)

Die Dokumentation zeigt in über 6000 Einzelgeschichten die Auswirkungen des staatlichen und gesellschaftlichen Rassismus auf die betroffenen Flüchtlinge. Auf Menschen, die in der BRD Schutz und Sicherheit suchten und aufgrund der rassistischen Sondergesetze und des Rassismus der Gesellschaft körperlich zu Schaden kamen.

Anhand der vielen Einzelbeispiele wird deutlich, mit welcher Gewalt die Sondergesetze für Flüchtlinge von Behörden, Gerichten, Polizei, medizinischem Personal und anderen umgesetzt werden und mit wieviel Willkür und Menschenverachtung Flüchtlinge gequält, gedemütigt und sogar zum Suizid oder zu Selbstverletzungen getrieben werden. Erpressung, Schikanen und Betrug, aber auch Sippenhaftung, Familientrennungen oder Inhaftierung Minderjähriger sind einige

Mittel des Staates und seiner willfährigen MitarbeiterInnen, um Flüchtlinge zur Ausreise zu zwingen.

Die Dokumentation umfaßt den Zeitraum vom 1.1.1993 bis 31.12.2010.

180 Flüchtlinge starben auf dem Wege in die Bundesrepublik Deutschland oder an den Grenzen,

davon allein 131 an den deutschen Ost-Grenzen, 2 Personen trieben in der Neiße ab und sind seither vermißt.

511 Flüchtlinge erlitten beim Grenzübertritt Verletzungen, davon 302 an den deutschen Ost-Grenzen,

160 Flüchtlinge töteten sich angesichts ihrer drohenden Abschiebung oder starben bei dem Versuch,

vor der Abschiebung zu fliehen, davon 62 Menschen in Abschiebehäft,
922 Flüchtlinge verletzten sich aus Angst vor der Abschiebung oder aus Protest gegen die drohende

Abschiebung (Risiko-Hungerstreiks) oder versuchten, sich umzubringen,
davon befanden sich 541 Menschen in Abschiebehäft,

5 Flüchtlinge starben während der Abschiebung und
407 Flüchtlinge wurden durch Zwangsmaßnahmen oder Mißhandlungen während der Abschiebung verletzt,

32 Flüchtlinge kamen nach der Abschiebung in ihrem Herkunftsland zu Tode, und
529 Flüchtlinge wurden im Herkunftsland von Polizei oder Militär mißhandelt und gefoltert

oder kamen aufgrund ihrer schweren Erkrankungen in Lebensgefahr,

71 Flüchtlinge verschwanden nach der Abschiebung spurlos,

13 Flüchtlinge starben bei abschiebe-unabhängigen Polizeimaßnahmen,

8 Flüchtlinge starben durch unterlassene Hilfeleistung,

444 wurden durch Polizei oder Bewachungspersonal verletzt, davon 139 Flüchtlinge in Haft.

68 Flüchtlinge starben bei Bränden oder Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte,

815 Flüchtlinge wurden z.T. erheblich verletzt,

15 Flüchtlinge starben durch rassistische Angriffe auf der Straße und

785 Flüchtlinge wurden durch Überfälle auf der Straße verletzt.

Durch staatliche Maßnahmen der BRD kamen seit 1993 mindestens 398 Flüchtlinge ums Leben –

durch rassistische Übergriffe und Brände in Flüchtlingsunterkünften starben 83 Menschen.

Termine in Bremen

September

Bis 9.9.	Wanderausstellung Jugendmigrations- dienste	Anders? Cool! Die Lebenssituation zugewanderter Jugendlicher	OTe-Zentrum Tenever
10.9.	Aktionstag	„Tag der Menschenrechte“ Infostände und Mitmachaktionen	Marktplatz Bremen
13.9. 18h00	Offenes Plenum	Flüchtlingsrat Bremen	Diakonisches Werk Contrescarpe 101
16.9.	Messe	Afrika ist auch in Bremen- die erste Afrikamesse in Norddeutschland	Messehalle 4.1 (1. Stock)
17.- 18.9	Treffen Sa 10h00 - So 16h00	Treffen (des europäischen Flügels) von Afrique- Europe-Interact	„Stadtkommune Alla Hopp“ Hardenbergstr.50-54
20.9.	Ausstellung/Vortrag/ Diskussion	Die missbrauchte Religion- Islamisten in Deutschland Eintritt frei	Konsul-Hackfeld-Haus Birkenstraße 34
20.9. 19h00	Ausstellungs- eröffnung	„Menschen auf der Flucht- Ankommen damals und heute“ Die Ausstellung selber ist bis zum 6.10. zu sehen	St. Petri Dom, 1. und 2. Südkapelle
22.9. 19h00	Treffen	Save me Gruppe Bremen	Zuflucht e.V. Berckstr. 27
26.9. 17h00	Führung	Führung durch die Ausstellung „Menschen auf der Flucht- Ankommen damals und heute“ Bitte in der Domkanzlei anmelden: 0421-36 50 40 kanzlei@stpetridom.de	St. Petri Dom
26.9- 1.10 12h00	Mittagsgebete	Mittagsgebete im Dom zum Thema „Flucht und Ankommen“	St. Petri Dom
27.9. 19h00	Veranstaltung	„Flucht im Film“ mit Dr. Thomas Kroll	Domkapitelhaus Domsheide 8
29.9. 14h00- 19h00	Fortbildung	MultiplikatorInnen Fortbildung „Ankommen damals und heute“	Domkapitelhaus, Domsheide 8

Oktober

12.10.	Infoveranstaltung	„Schande Lampedusa- die europäische Flüchtlingspolitik in Zeiten des demokratischen Umbruchs in Nordafrika“ mit Judith Gleitze	Theo Lutherstraße 7 Bremerhaven
13.10. 20h00	Informationsabend	„Familie ist grenzenlos“ –eine Veranstaltung über die Erfahrungen bei der Erteilung von Visa für Familienbesuche	Bürgerhaus Weserterrassen

November

2.11. 9h30 – 15h30	Veranstaltung	„Zwischen Welten: Sexarbeit – Zwangsprostitution - Menschenhandel. Frauen haben Rechte. Frauen brauchen Schutz.“	Martin-Luther-Gemeinde In Finndorf Neukirchstraße 86
-----------------------------------------------	---------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------

Termine bundesweit

September

3.9. 14h00	Verleihung	Verleihung des Menschenrechtspreises 2011 der Stiftung PRO ASYL	Haus am Dom, Frankfurt am Main
3.9. 16h00	Veranstaltung	Festveranstaltung „Gewissen lässt sich nicht einfach abschieben-25Jahre PRO ASYL“	Römer, Frankfurt am Main
23.- 25.9.	Tagung	Der Ruf der Christen und Christinnen aus Palästina nach ökumenischer Solidarität Theologische und politische Herausforderungen	Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar
29.- 30.9.	Informationsveranstaltung	Menschen ohne Papiere und ihr Recht auf Gesundheit und Zugang zu gesundheitlicher Versorgung in Europa- Herausforderungen, Initiativen und Aktivitäten in Deutschland	Berlin

Oktober

17.- 19.10.	Tagung	Spannungsfelder und Perspektiven im professionellen Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen	JUBEZ Karlsruhe, Kronenplatz 1
------------------------------	--------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------

November

11.- 16.11.	Seminar	Interkulturelle Kompetenz – Grundlagen und Methoden für die Bildungsarbeit	Haus am Schüberg Wulfsdorfer Weg 33 22949 Ammersbek
------------------------------	---------	-----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------